

Unterschriftsleistung des Kollegen im Unfallbelehrungsbuch der weiteren Verantwortung enthoben seien. Alle Wirtschaftsfunktionäre bis zum Werkleiter tragen die Verantwortung. Pafür ein Beispiel: Im Arbeitsbereich des Kollegen Schar bediente ein Jugendlicher den Kran zum Transport eines Werkstückes, obwohl er vom Meister belehrt worden war, daß ihm das ohne Bedienungserlaubnis nicht gestattet sei. Er verletzte sich schwer. Meister, Bereichsleiter und Abteilungsleiter wurden vom Gericht zu einer Geldstrafe Verurteilt. Außerdem sprach die Werkleitung auf Antrag der BGL eine Quartalsprämienkürzung aus. Damit war Kollege Schar nicht einverstanden. Erst eine längere Auseinandersetzung überzeugte ihn, welche große Verantwortung er als Bereichsleiter für die Gesundheit und das Leben der ihm anvertrauten Kollegen hat.

Aus der Unfallstatistik der Wagen Werkstatt konnten die Genossen weiter feststellen, daß die Unfälle gewöhnlich gegen Ende des Monats Zunahmen. Das könnte nur mit dem unregelmäßigen Arbeitsablauf während eines Monats im Zusammenhang stehen. Wartezeiten, die durch bessere Arbeitsorganisation durchaus zu vermeiden waren, schleppende Materiallieferungen an die Arbeitsplätze bewirkten ein Absinken der Arbeitsproduktivität im Anfang eines jeden Monats. Gegen Ende des Monats, wenn die Termine drückten, arbeiteten dann gleich mehrere Brigaden an einem Waggon oder einer Lok. Von ihrer Arbeit ganz in Anspruch genommen, achteten sie Oft nicht der Gefahren, die durch herabfallendes Werkzeug oder durch achtlos bediente Schweiß Werkzeuge anderen Kollegen zustoßen könnten.

Die im I. Quartal 1957 abgegebenen Verbesserungsvorschläge der Arbeiter, von denen bis jetzt 78 vom Büro für Erfindungswesen zur Realisierung angenommen würden, haben Zum größten Teil die Verbesserung des Arbeitsablaufs und des innerbetrieblichen Transports zum Inhalt. Außerdem wird die Erfüllung der Beschlüsse der 4. Ökonomischen Konferenz, die unter der von der Parteileitung gegebenen Losung „Jeder Meisterbereich ein Kampfplatz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität“ stand, wesentlich dazu beitragen, einen kontinuierlichen Arbeitsablauf zu schaffen.

Es gab auch bei einigen Meistern Versäumnisse in ihrer Aufsichtspflicht. Zum Beispiel verursachte der herumliegende Schrott auf den Gleisen oft Hautverletzungen und Verstauchungen an den Beinen. Bereits in einer Parteiversammlung wurde dieser Zustand scharf kritisiert. Die Arbeitsschutzkommission verpflichtete die Meister zu veranlassen, daß in regelmäßigen Abständen die Gleise gesäubert werden.

Um den Scheinkranken auf die Spur zu kommen, die aus einem kleinen Unfall einen mehrwöchigen Urlaub machen, wurden die Hausbesuche durch Vertrauensleute und Meister wieder stärker durchgeführt. Sind es Genossen, so werden sie vom Sekretär besucht und zugleich kassiert. Ertappte Scheinkranke — die Tanzvergnügungen und dergleichen besuchten — kritisierte die AGL an der Wandzeitung.

Alle diese Maßnahmen hatten den Erfolg, daß die Unfälle zurückgingen. Im März 2. B. gab es halb so viel Unfälle als im Januar. Durch den Einfluß der Genossen in den gewerkschaftlichen Leitungen in bezug auf eine größere Förderung des Arbeitsschutzes und Verhinderung von Unfällen war im ganzen Werk ein Rückgang zu verzeichnen. So gab es im I. Quartal 1957 36 Unfälle weniger als im gleichen Quartal 1956. Die Ausfalltage betragen nur 1634 Tage gegenüber 2091 im Jahre 1956.